

Wertvolle Hilfe nach dem Schlaganfall

RHEINE/IBBENBÜREN. Ein Schlaganfall kommt sprichwörtlich aus heiterem Himmel und stellt nicht nur Betroffene vor große Herausforderungen; auch die Angehörigen sind häufig überfordert mit der Diagnose. Vor allem die Nachsorge der Patientinnen und Patienten weist immer noch einige Defizite auf.

Genau sieben Jahre ist es her, dass die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und das Netzwerk Schlaganfall Steinfurt (NeSSt) mit dem Jugend- und Familiendienst (JFD) einen verlässlichen Kooperationspartner gefunden haben. Gemeinsam schulen sie nämlich Ehrenamtliche zu Schlaganfall-Helferinnen und -Helfern. Das Projekt werden Karin Bockstette und einige Vertreter der beteiligten Institutionen am 25. März von 18.30 bis 20 Uhr im Klinikum Ibbenbüren vorstellen. Die neue Schulung startet dann am 15. April von 18.30 bis 20.45 Uhr und findet ebenfalls im Klinikum Ibbenbüren statt.

An zehn Treffen bekommen die Freiwilligen das nötige Rüstzeug an die Hand, um die Schlaganfall-Patientinnen und -Patienten und ihre Angehörigen gezielt in ihrem Alltag zu unterstützen.

Die ehrenamtlichen Schlaganfall-Helfer erfahren nach ihrer Schulung aber auch Unterstützung und ein offenes Ohr von den Lotsen, wenn es darum geht, die Schlaganfall-Patienten in ihrem Alltag zu begleiten.

Das kann Ute Girnth (81) aus Rheine-Mesum nur bestätigen. Sie erlitt der Schlaganfall im Jahr 2025, genau am 1. März. Seitdem ist nichts mehr, wie es vorher war. Die Diagnose hat ihr Leben und das ihrer Familie total auf den Kopf gestellt. „Ich war dabei, Königsberger Klopse zu kochen. Als ich meine Tochter rief und sie mich sah, wusste sie sofort



Ute Girnth (rechts) hat nach ihrem Schlaganfall in Helferin Heike Siebenborn eine wertvolle Unterstützung im Alltag gefunden.

Foto: JFD

Bescheid“, erinnert sich die gelernte Friseurin an den Tag. Ute Girnth war dann innerhalb von 40 Minuten im Klinikum Ibbenbüren auf der „Stroke Unit“ und erhielt schnelle Hilfe. Dennoch war ihr Sprachzentrum betroffen und ihr rechter Arm mobil eingeschränkt. Für sie hieß es erst einmal drei Wochen Krankenhaus-Aufenthalt.

Dort lernte sie Judith Bätcher kennen, die eine von zwei Schlaganfall-Lotsinnen im Kreis Steinfurt ist. Dieses Projekt der Stiftung Deutschen Schlaganfall-Hilfe und dem Netzwerk Schlaganfall Steinfurt (NeSSt) ist seit 2023 am Ibbenbürener Klinikum angedockt. Die Lotsen sind die ersten Ansprechpartner nach einem Schlaganfall und fungieren quasi als Brücke beziehungsweise Bindeglied zwischen medizinischen Fachkräften auf der einen

und Betroffenen auf der anderen Seite. Sie stehen bis zu einem Jahr bei Fragen und zur Unterstützung zur Verfügung und koordinieren speziell geschulte Schlaganfall-Helfer, die sich dann individuell um die Patientinnen und Patienten zuhause kümmern, heißt es in einer Pressemitteilung.

Das ist in Ute Girnths Fall Heike Siebenborn, die durch einen Zeitungsartikel auf das Ehrenamt aufmerksam wurde. Die Schlaganfall-Helferin kümmert sich seit vorigem Oktober vor Ort zu Hause um die 81-Jährige, die erst vor sieben Jahren aus Wilhelmshaven nach Mesum in die Nähe ihrer Tochter zog. „Die Unterstützung ist ganz individuell“, sagt sie. Das reiche von der Beantragung verschiedener Hilfsmittel und -möglichkeiten über das Ausfüllen der Formulare bis

hin zur Hilfe beim Einkaufen oder Besuchsdienste. „Wir haben zusammen erst einmal einen Pflegegrad beantragt“, erinnert sich Heike Siebenborn an die ersten Treffen. Mittlerweile hat Ute Girnth auch einen Notfallknopf und eine Notfalldose mit ersten Kontaktdaten im Kühlschrank.

Ute Girnth musste erst mühsam wieder das Sprechen lernen. „Manchmal habe ich noch Probleme, wenn die Worte nicht so richtig rauswollen“, teilt sie mit. Aber sie lese regelmäßig die Zeitung – und zwar laut, sodass sie Fehler sofort merke. Und auch das Lösen von Kreuzworträtseln helfe ihr dabei, wieder fehlerfrei und deutlich zu schreiben. „Ich habe fast meine alte Schrift wieder“, freut sie sich über diese Fortschritte. „Das Wort Aufgeben gibt es für mich

nicht“, schiebt sie fast trotzig hinterher.

Die Schlaganfall-Helfer haben einen Rundumblick auf die Patientinnen und Patienten und bieten so auch den Angehörigen Entlastung. Für diese Tätigkeit braucht es keine medizinischen oder sonstigen Vorkenntnisse, betont Heike Siebenborn. Wichtig seien ihrer Meinung nach Spaß am Umgang mit Menschen, Empathie und gesunder Menschenverstand. „Das Ehrenamt hat auch durchaus einen Mehrwert für mich, denn ich lerne ständig über Anlaufstellen oder Infos dazu“, gibt sie Einblick in ihre Arbeit. Zudem stehe sie mit anderen Schlaganfall-Helfern im Austausch. Und bei Fragen oder Problemen kann sie sich immer an die Schlaganfall-Lotsinnen im Klinikum Ibbenbüren wenden.